Antwort an Andreas Suchantke

Peer Schilperoord

Sehr geehrter Herr Suchantke,

ich beziehe mich auf ihren Leserbrief in der letzten Nummer der Elemente. Ich habe mich intensiv mit Ihrer Arbeit auseinandergesetzt und es liegt mir fern, Ihnen Laienhaftigkeit vorzuwerfen oder Sie gar verunglimpfen und diffamieren zu wollen. Was ich kritisiert habe, ist, dass Sie Arbeiten, die einen wesentlichen inhaltlichen Beitrag zu den von Ihnen behandelten Themen leisten und eventuell eine andere Schlussfolgerung nahelegen, nicht berücksichtigt haben. Ich gehe aufgrund der Fülle der Publikationen davon aus, dass auch meine Recherchen nicht vollständig sind. Ich habe dieses Thema in einem Leserbrief «Goetheanismus – falsche Abgrenzungen» (Elemente d. N. 88) aufgegriffen.

Der Abschnitt mit meiner Kritik an der Verwendung des Begriffes der anschauenden Urteilskraft ist offensichtlich zu kurz geraten und führt tatsächlich zu Missverständnissen. Falls der Eindruck entstanden ist, dass ich Ihnen vorwerfe, Sie würden Ihre Ansichten mithilfe der anschauenden Urteilskraft rechtfertigen, zur Klarstellung: Das werfe ich Ihnen nicht vor.

In Ihrem Leserbrief schreiben Sie, dass ich den goetheschen Begriff der anschauenden Urteilskraft in abwertender (!) Weise benutze, um Vorgehensweisen als unseriös zu charakterisieren. Ich habe nicht den Begriff in Frage gestellt, sondern auf die Gefahr einer falschen Verwendung des Begriffes aufmerksam gemacht. Ich stellte die Frage: «Was wäre, wenn Troll, Arber, Kaplan, Grohmann und Suchantke alle ihre Ableitungen, die den Charakter eines Bildegesetzes haben, als Ergebnis einer ‹anschauenden Urteilskraft› darstellen würden? Im Gegensatz zu Kranich (2007) halte ich den Begriff für unbrauchbar. Mit dem populären Begriff der ‹anschauenden Urteilskraft› lässt sich keine Charakterisierung rechtfertigen.»

Wir sind der gleichen Meinung: Morphologische Ansichten kann man nicht mit dem Verweis auf die anschauende Urteilskraft begründen. Es stellt sich dann die Frage: Ja, was leistet die anschauende Urteilskraft eigentlich, wie äußert sie sich und wie geht man mit ihr um?

Es wäre besser gewesen, dieses Thema ausführlicher in einer speziell sich damit befassenden Arbeit darzustellen. Darauf hat mich die Redaktion vor der Veröffentlichung auch aufmerksam gemacht … Das habe ich jetzt in der schriftlichen Version meines Referates über die anschauende Urteilskraft (siehe S. 42ff.) nachgeholt.